

## Jansa Duo – Presse

### **Bravourstücke auf der Offenbacher Heylandsruhe**

Kölner "Jansa Duo" sorgt in Mylflam-Kunstfabrik für Beifallsstürme

– Offenbacher Post, 22. Oktober 2008

In die Kunstfabrik über dem ehemaligen OFC-Gelände an der "Heylandsruhe" (Fichtestraße) hat nun auch große Musik Einzug gehalten. Es gastierte ein führendes deutsches Streicherduo im neuerbauten Mylflam-Lichthof: Christine Rox (Violine) und Klaus-Dieter Brandt (Violoncello), beides ehemalige Solisten von "Musica Antiqua Köln". Nach dem böhmischen Violinvirtuosen Leopold Jansa benannt, boten sie fast vergessene Kammermusik auf höchstem Niveau, und das auf einem wundervoll klingenden Brescianer Cello von 1600 und einer herrlichen Guadagnini von 1760.

Aus dem Opus 5 des Mainzer Violinvirtuosen und späteren Frankfurter Musikdirektors Heinrich Anton Hoffmann (1770-1842) stammten zwei schön komponierte Klassik-Duette, die vor knapp 200 Jahren beim Offenbacher Musikverleger André in Druck gingen. Während das Duetto I in F-Dur am alten Schema von führender Violin-Oberstimme und begleitender Bass-Stimme festhielt – das aber in herrlich leichter Melodik – war das 3-sätziges Duetto III in G-Dur groß angelegt. Die steten, sehr spannend dargebotenen Wechsel von Haupt- und Nebenstimme boten viel Substanz: Das Adagio geriet zu fast opernhafter "Gesangsszene".

Im zweiten Teil des Konzerts konnte das 2006 gegründete "Leopold Jansa Duo" seine große Dynamik und Liebe zum Detail ungehemmt ausleben. Die stark erweiterte Tonalität des Prager Komponisten Erwin Schulhoff (1894-1942) gab dafür vielfältige Gelegenheit. Im ersten Satz seines 1925 geschriebenen Duos für Violine und Violoncello boten die Kölner Vorzeigemusiker freie Sonatenform in Fünfvierteltakt. Dann raubte ein ungestüm marschierender Zingaresca-Tanzsatz mit grotesken Elementen und meditativem Zwischenspiel fast den Atem. Nach musikalischen Bildern der Verlorenheit – Schulhoff starb wie vorausgefühlt in einem KZ – faszinierten breite Klangströme des Moderato, die sich im Presto fanatico zu kühnen Bogenstrichen und Klangspiralen emporschwangen. Das Kammerkonzert geriet nun zum Husarenritt, auch im "Grand Duo Brillant op. 12" (1858) des seinerzeit berühmten Frankfurt-Leipziger Geigenvirtuosen Friedrich Valentin Hermann (1828-1907). Sein dem Kollegen Louis Spohr gewidmetes Stück forderte Rox und Brandt alles ab: hochschwellige Terzen-, Sexten- und Oktavfigurationen, rauschende Dreiklänge "con fuoco", eine stürmische Attacca, die fast unspielbar schien. Das Duo konnte alles spielen. Nach elegischem Adagio übertraf es sich bei weiten Sprüngen in hoher Lage, spannenden Rubati und seltenen Pizzicato-Staffeln beinahe selbst. Der Beifall geriet entsprechend stürmisch. Einen unvergesslichen Schlussakzent setzte dann die Zugabe, eine variationsreiche Passacaglia für Bratsche und Violoncello, komponiert von Johan Halvorsen frei nach Georg Friedrich Händel. Das preisgekrönte Streicherpaar schien mit seinen herrlich klingenden Instrumenten ein ganzes Orchester ersetzen zu können. Einfach sensationell.

—Reinhold Gries